

Format de citation

Polleroß, Friedrich: Rezension über: Petr Pavelec / Martin Gaži / Milena Hajná (eds.), *Ve znamení Merkura. The Nobility of the Czech Lands on the Chessboard of European Diplomacy*, České Budějovice: National Heritage Institute, 2022, in: *Frühneuzeit-Info*, 36 (2025), S. 233-243, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/e24c2b2f442d450487d026db1b297cb4>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

gemäß Czakai bei der bewussten Vergabe abwertender Namen „um ein eher seltenes Phänomen“ (S. 303). Allerdings verweist der Autor auch darauf, dass sich die habsburgischen Behörden im Zuge späterer Namensgesetzgebung selbst dazu veranlasst sahen, die namensgebenden Kommissare zu ermahnen: 1804 etwa wurde betont, dass keine „Spiz- oder unanständige[n] Namen“ zu vergeben seien (S. 363). So wären auf Grundlage des von Czakai herangezogenen Materials vielleicht auch pointiertere, weniger vorsichtige Schlussfolgerungen möglich gewesen, doch liegt die Stärke seiner Arbeit ohnehin darin, dass er die benannten Subjekte in ihrer Handlungsmacht in den Blick nimmt; das vorletzte Kapitel widmet sich den „widerspenstigen Juden“, und gerade hier finden sich mikrohistorisch informierte Fallgeschichten: Es treten etwa die beiden Lembergerinnen Ziwie Kümmel und ihrer Mutter Perl auf, die im Umgang mit Behörden offensiv auf eine gewisse Namenssouveränität bestanden (S. 387f.); der Konskriptionskommissar Joseph von Wolfsefeld, der 1801 in Tarnopol Samuel Ginzburg in seinem Ansinnen unterstützte, mit jenem Szmul Nochem identisch zu sein, unter dessen Namen er vierzehn Jahre zuvor die Schankerlaubnis erhalten hatte (S. 406–409). Und der eindeutig pejorativ benannte Leib Geizhals, in dessen Macht es aufgrund seiner Behördenkontakte gelegen wäre, Einfluss auf seinen Nachnamen zu nehmen, den dieser aber anscheinend nicht besonders tangierte. Bei allem möglichen Widerspruch, den künftige Forschung vielleicht vorbringen wird: Der von Czakai erhobene Anspruch, mit seiner Arbeit „Grundlagenforschung“ (S. 39) zu leisten, wird vorbildhaft eingelöst.

Anton Tantner (Wien)

Anmerkungen

- 1 Thomas MANN: Lotte in Weimar. Frankfurt am Main 1960, Bd. 2, S. 634.
- 2 Michael HOCHEDLINGER: Thron & Gewehr. Das Problem der Heeresergänzung und die „Militarisierung“ der Habsburgermonarchie im Zeitalter des Aufgeklärten Absolutismus (1740–1790) (= Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs 45), Graz 2021, speziell zu Galizien S. 443–447.

Petr PAVELEC/Martin GAŽI/Milena HAJNÁ (eds.): The Nobility of the Czech Lands on the Chessboard of European Diplomacy, Prague: National Heritage Institute 2022, 823 pages, ISBN 978-80-87890-40-0

Das tschechische Institut für das Kulturerbe hat 2019 im Schloss in Jindřichův Hradec (Neuhaus) eine Ausstellung über tschechische Adelige in diplomatischen Diensten veranstaltet, wobei die Schlossbesitzer der Familie Czernin sozusagen den Anlass und Schwerpunkt geboten haben (Abb. 1). 2022 erschien dann der gewichtige englischsprachige Sammelband, der im Unterschied zum Titel *The Nobility of the Czech Lands* weit über diese geographischen Grenzen hinausgreift, werden doch auch Mitglieder der Familien Dietrichstein, Khevenhüller, Eggenberg, Trauttmansdorff, Harrach, Kaunitz oder Metternich zum Teil ausführlich behandelt. Das Buch kann sicher als ein Meilen- und vielleicht sogar als vorläufiger Schlussstein der vor 25 Jahren einsetzenden neuen, kulturgeschichtlich orientierten Diplomatiegeschichte¹ bezeichnet werden. Da das Institut für das Kulturerbe sowohl die Denkmalpflege als auch die Verwaltung vieler staatlicher Schlösser umfasst, bietet das reichhaltige Bildmaterial nicht nur zahlreiche Abbildungen von Porträts der Diplomaten und ihren Erinnerungsstücken, sondern auch von den (tschechischen) Schlössern dieser Adelligen. Allerdings sind nicht alle bei der Ausstellung präsentierten Objekte auch abgebildet. So vermisst man etwa die köstliche Darstellung eines Diplomaten am päpstlichen Hof, der dem *Pontifex Maximus* die Füße küsst (Abb. 2).

Das Buch umfasst sechs Kapitel, die vom Hochmittelalter ins 20. Jahrhundert führen und denen jeweils eine Einleitung vorangestellt ist. Der Abschnitt zum Mittelalter (S. 22–120) beginnt mit dem Seligen Hroznata von Tepl, der 1197 Papst Cölestin III. in Rom aufsuchte, geht auf die Eheverhandlungen für Anna von Böhmen mit Richard II. von England (1381–82) ein und berichtet auch von einem Besuch böhmischer Abgesandter bei Herzog Philipp dem Guten 1466 in Brüssel. Bereits hier werden Reisetagebücher und Kulturtransfer thematisiert.



Abb. 1: Ausstellung über (tschechische) Adelige in diplomatischen Diensten im Schloss Jindřichův Hradec (Neuhaus), 2019 (Foto: Friedrich Polleroß)

Der Abschnitt über die tschechischen Diplomaten im Dienste der Habsburger im 16. und frühen 17. Jahrhundert geht von Seite 123 bis 206. In der Einleitung von Tomáš Černušák und Milena Hajná wird u. a. auf die Tätigkeit des Sigmund von Herberstein hingewiesen,² aber vor allem auf die guten Beziehungen der Familien Dietrichstein,³ Lobkowitz und Khevenhüller⁴ mit den spanischen Habsburgern eingegangen.⁵ Gleichsam zum Beweis dafür wird die Porträtgalerie der Familie Pernstein-Lobkowitz von Hajná vorgestellt (S. 151–179), die für ihre Bildnisse spanischer Maler bzw. spanischer Persönlichkeiten berühmt geworden ist. Christoph Popel von Lobkowitz war auch in den Besuch persischer Diplomaten am Prager Hof bei Rudolph II. involviert, über den Eva Lukašová berichtet (S. 180–192). Während die Bildnisse der asiatischen Gesandten von Domenicus Custos und Ägidius Sadeler allgemein bekannt sind,⁶ dokumentiert ein Gemälde im Rijksmuseum in Amsterdam nach dem Kupferstich von Sadeler den Besuch der Perser mit dem Kaiser im Wladislawsaal

(Abb. S. 190). Jaroslav Pánek informiert schließlich über die diplomatischen Bemühungen der Rosenberger.

Das umfangreiche Kapitel über die barocke Diplomatie und deren Repräsentation (S. 208–446) wird von Jiří Kubeš eingeleitet. Dabei wird unter Heranziehung von nicht weniger als 135 Missionen zwischen 1640–1740 auch auf die Rivalitäten der Familien Dietrichstein, Harrach,⁷ Lamberg,⁸ Waldstein, Kinsky,⁹ Kaunitz¹⁰ oder Schaffgotsch beim Bewerb um die prestigeträchtigen Ämter eingegangen. Auch in diesem Abschnitt gibt Hajná einen Einblick in die diplomatischen Beziehungen mit Spanien, wobei Ferdinand Bonaventura von Harrach¹¹ im Mittelpunkt steht, aber auch die Rolle des schwarzen spanischen Mantelkleides,¹² die Bedeutung der Botschafterinnen¹³ und der Infantinnen¹⁴ beleuchtet werden (die Dissertation von Bianca Lindorfer wird in den Fußnoten allerdings als Lindhofer zitiert). Im folgenden Aufsatz behandelt Hajná die diplomatischen Mission des Hermann Czernin von Chudenitz und dessen türkisches Zelt

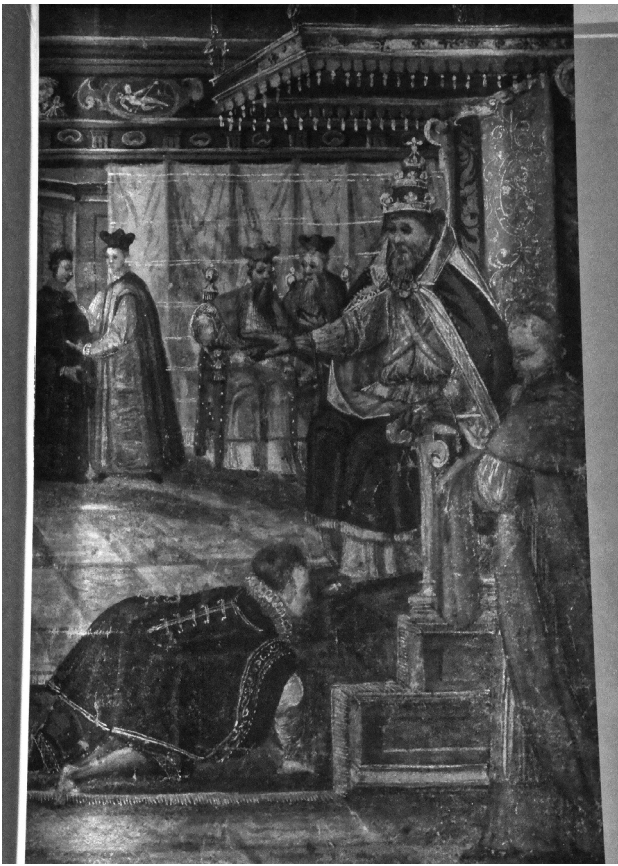


Abb. 2: Darstellung des Freiherrn Adam Eckh von Hungersbach, der dem Pontifex Maximus die Füße küsst, Gemälde auf Leinwand, um 1580; Prag, Archiv des Nationalmuseums (Foto: Friedrich Polleroß).

(Abb. 1) sowie andere Botschaften nach Konstantinopel.¹⁵ Kateřina Cichrová informiert die Leser über die Romreise des Johann Anton von Eggenberg, die jüngst auch in der Eggenberger Ausstellung thematisiert bzw. ergänzt wurde.¹⁶ Im Unterschied zum Grazer Katalog werden die wertvollen Textilien mit dem Eggenberg Wappen hier wohl zurecht als „interior wall textiles“ bezeichnet (S. 278).

František Iša und Petr Pavelec stellen dann die Tätigkeit von Maximilian von Trauttmansdorff im Rahmen des Westfälischen Friedens¹⁷ und dessen bildliche Dokumentation vor.¹⁸ Der niederländische Maler Anselm van Hulle fertigte damals mit seiner Werkstatt in Münster hunderte Porträts aller Gesandten an (S. 310–312). Ein – bisher unbekanntes – signiertes und 1646 datiertes Gemälde von Trauttmansdorff befindet sich im Schloss Horšovský Týn (Bischofteinitz) und ist auf Seite 308 erstmals

publiziert. Ein sehr ähnliches, aber offensichtlich einige Jahre älteres Bildnis des kaiserlichen Diplomaten hat sich in Khevenhüllers *Annales Ferdinandeï*¹⁹ erhalten (Abb. 3). Trauttmansdorffs Sohn Adam Matthias soll sich seit 1658 besondere Hoffnung auf die Aufnahme in den Orden vom Goldenen Vlies gemacht haben – aber vergeblich! Dass man daher noch Anfang des 18. Jahrhunderts sein Jugendporträt „eroneously with the Order of the golden Fleece“ gemalt hätte, wie auf Seite 313 behauptet wird, scheint unwahrscheinlich. Als zweiten habsburgischen Vertreter der Friedensverhandlungen präsentiert Pavelec dann Ottavio I. Piccolomini und dessen Apotheose im Schloss Náchod. Im *Spanischen Saal* erinnern nicht nur ein Schlachten-gemälde von Pieter Snyers, das Porträt des Offiziers und seines Adjutanten von Joachim von Sandrart²⁰ sowie eine Kopie des Sandrartschen Gemäldes vom Friedensbankett 1649 in Nürnberg,²¹ sondern auch das Deckenfresko von Felix Anton Schaffer aus dem Jahr 1750 an diesen kaiserlichen General und seine

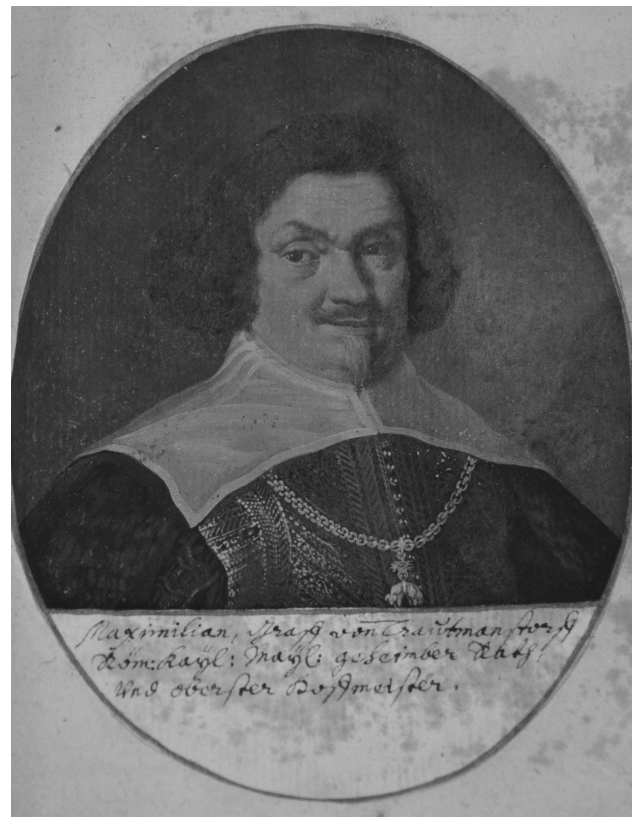


Abb. 3: Maximilian Graf von Trauttmansdorff, Temperagemälde in Khevenhüllers *Annales Ferdinandeï*, 1640; Mattsee, Stiftsbibliothek (Foto: Friedrich Polleroß).



Abb. 4: Humprecht Jan Graf Czernin als kaiserlicher Botschafter in Venedig, Kupferstich von Pietro Anichini nach Karel Škréta, um 1661–63; Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) Bildarchiv (Foto: ÖNB).

Bedeutung für den Aufstieg der aus Italien eingewanderten Familie.

Zdeněk Hojda kommt noch einmal auf die Familie Czernin zurück und berichtet von der gut dokumentierten Mission des Humprecht Johann in Venedig. Der Graf erwarb in Venedig vor allem Werke zeitgenössischer Künstler, darunter allein 19 Gemälde von Joseph Heintz d. J. (1600–1678).²² Czernin hat bereits 1668/69 ein gemaltes Inventar seiner Bildersammlung anlegen lassen, welches auch in der Ausstellung bzw. im vorliegenden Band einigen Originalgemälden gegenübergestellt wurde.²³ Darin findet man auch ein Porträt Leopolds I. (Abb. S. 330). Dieses kann wohl Johann Ulrich Mayr zugeschrieben und um 1660 datiert werden. Die Gemäldevorlage scheint nicht erhalten zu sein, aber ein Bildnis des jungen Kaisers aus dem Herberstein-Schloss Wurmberg (Vurberk) im Museum in Ptuj bildet ein gutes Vergleichsbeispiel.²⁴ Ein graphisches Porträt des Botschafters in Venedig (Abb. 4) diente wohl ebenso seiner Bekanntheit in der Republik wie seinem Renommée zuhause. Es stammt von Pietro Anichini und reproduziert erstaunlicherweise seitenrichtig ein Porträt des Botschafters von Karel Škréta,²⁵ dessen Ausschnittskopie im Buch auf S. 353 abgebildet ist. Der folgende Aufsatz von Haja widmet sich gleichfalls dem Aufenthalt Czernins als kaiserlicher



Abb. 5: Darstellung eines Festmahls des Dogen für zwei ausländische Gäste, Gemälde aus dem Umkreis von Joseph Heintz d. J., Drittes Viertel des 17. Jahrhunderts; Wien Dorotheum, Auktion 2019 (Foto: Dorotheum).

Botschafter in der *Serenissima*, aber analysiert die Darstellung dieser und anderer diplomatischer Missionen, vor allem die Empfänge beim Dogen sowie die Ankunft mit Prunkgondeln beim Dogenpalast.²⁶ Hier werden auch die Darstellungen der Prunkboote für die kaiserlichen Botschafter Francesco della Torre (1679), Franz Anton Berka von Dubá (1700)²⁷ und Giovanni Battista Colloredo (1726) vorgestellt. Eine seltene Darstellung eines Festmahls des Dogen für zwei ausländische Gäste – abgesehen vom Staatsoberhaupt die einzigen mit Kopfbedeckung wie es nur den Vertretern eines anderen Souveräns zustand – überliefert ein Gemälde aus dem Umkreis von Joseph Heintz d. J.²⁸ (Abb. 5).

Kubeš und Anna Adamčíková beschäftigen sich dann mit den kaiserlichen Gesandtschaften in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und im frühen 18. Jahrhundert in Frankreich bis hin zu Philipp Ludwig von Sinzendorf. Dieser hat bei seiner zweiten Mission 1728 in Paris gleich zwei Porträts vom französischen Hofmaler Hyacinthe Rigaud anfertigen lassen, von denen es auch druckgraphische Reproduktionen von Claude Drevet gibt: ein Brustbild in allegorischer Rahmung (Abb. S. 388) sowie ein Kniestück im Ornat des Ordens vom Goldenen Vlies nach dem Gemälde im Kunsthistorischen Museum in Wien (Abb. 6). Beide Drucke verbreiteten sowohl den Ruf des Malers als auch des Diplomaten über die engen politischen Kreise hinaus.²⁹

In Rom als Zentrum der abendländischen Diplomatie begann die Reihe der weltlichen ständigen Botschafter mit Anton Florian von Liechtenstein,³⁰ dessen umstrittenem Nachfolger Graf Georg Adam von Martinitz Hojda einen Beitrag gewidmet hat.³¹ Nach Leopold Joseph von Lamberg, der ebenfalls nicht gut auf Martinitz zu sprechen war, und einem „Interregnum“ aufgrund des Spanischen Erbfolgekrieges folgte die prunkvolle Aktivität des Grafen Johann Wenzel Gallas am päpstlichen Hof.³² Das auf Seite 404 abgebildete schöne Porträt des Botschafters stammt wohl von Peter van Roy oder Frans van Stampart.

Petra Vokáčová stellt den ebenso wichtigen Diplomaten Johann Wenzel Wratislav von Mitrowitz



Abb. 6: Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf als kaiserlicher Botschafter in Paris, Kupferstich von Claude Drevet nach Hyacinthe Rigaud, 1730; Neupölla, Erstes österr. Museum für Alltagsgeschichte/Slg. Polleroß (Foto: Friedrich Polleroß).

vor, der auch den Bau der Böhmisches Hofkanzlei in Wien initiierte und dessen Grabmal in Prag ebenfalls von Johann Bernhard Fischer von Erlach entworfen wurde.³³ Ganz zugespitzt auf eine Skulptur, nämlich die Porträtbüste von Jan Blommendael (Abb. 7), wird die Tätigkeit des Dominik Andreas von Kaunitz in Den Haag von Michal Konečný angesprochen. Analog zu den oben genannten venezianischen bzw. französischen Bildnissen von Czernin und Sinzendorf überlieferte die Büste nicht nur das Aussehen des Adligen für die Nachwelt, sondern konnte dem Kunstkenner auch einen Hinweis auf die internationale Vernetzung bzw. den kunstgeographischen Dienstort des Diplomaten bieten.³⁴ Dabei wurde jedoch übersehen, dass der Reichsvizekanzler damals im diplomatischen Zentrum der antifranzösischen Kulturpolitik Kaiser Leopolds I. stand.³⁵ Ebenso wie der schon erwähnte Piccolomini wurde im 18. Jahrhundert auch die Tätigkeit der Gesandten Franz Eusebius von Pötting



Abb. 7: Dominik Andreas Graf von Kaunitz als kaiserlicher Botschafter in Den Haag, Marmorbüste von Jan Bloemendaal, um 1698; Slavkov u Brna (Austerlitz), Staatliches Schloss (Foto: Friedrich Polleroß).

in Madrid und Joachim von Sinzendorf in Konstantinopel auf Fresken in ihren Familienschlössern Rabštejn bzw. Trpistý verewigt, die Martin Mádl vorstellt.

Das folgende Kapitel ist der Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung gewidmet bzw. „Kaunitz’s Era“ (S. 448–494), die von Ivo Cerman eingeleitet wird und u. a. Ferdinand Bonaventura II. Harrach sowie Joseph Wenzel von Liechtenstein berücksichtigt.³⁶ Die bedeutenden Porträts des Staatskanzlers werden von Lukášová präsentiert, vom Porträt des Martin van Meytens in der Serie des Aachener Rathauses und von Jean-Étienne Liotard bis zu den Gemälden von Hubert Maurer (Slavkov) und Johann Baptist Lampi (Mailand).³⁷ Um Porträts geht es auch im Aufsatz von Konečný über Altgraf Anton Karl Joseph von Salm-Reifferscheidt und dessen

Schloss Rajec nad Svitavou (Raitz),³⁸ wobei jedoch auch näher auf die Mission des Fürsten Joseph Wenzel von Liechtenstein in Parma eingegangen wird.³⁹ Ausschließlich den in Jindřichův Hradec erhaltenen Kleidern des Johann Rudolph Czernin von Chudenitz aus der Zeit vor der Revolution ist der Beitrag von Cichrová gewidmet.

Der lange Abschnitt zur Diplomatie bis zum Ende der Monarchie (S. 496–680) behandelt u. a. Fürst Klemens Wenzel Metternich⁴⁰ sowie Mitglieder der Familie Schwarzenberg. Als neues Thema des 19. Jahrhunderts kommen exotische Reisen und Sammlungen in den Blick wie bei Heinrich Coudenhove-Calergi als kaiserlicher Botschafter in Japan oder Kuno Des Forus-Walderode in China. Kunsthistorisch bedeutsam ist auch die Sammlung spanischer Kunst von Viktor Dubský im Schloss Velké Losiny (Groß-Lötzing), welche von Pavel Štěpanek vorgestellt wird. Nur kleine Spuren hat die Königshochzeit 1906 in Madrid in der Sammlung von Erzherzog Ferdinand in Konopiště (Konopischt)⁴¹ hinterlassen, während das Ehepaar Lichnowsky sowohl Kokoschka beschäftigt als auch andere Kunst in der Londoner Botschaft gesammelt hat.

Das abschließende Kapitel zum 20. Jahrhundert (S. 682–758) nennt gleichfalls prominente Namen wie Schwarzenberg, Lobkowitz, Kinsky oder Coudenhove-Calergi und Ivan P. Mucka steuerte noch einen Aufsatz über die zahlreichen Prager Paläste bei, die heute als Botschaften dienen.

Trotz seiner Vielfalt und seines Umfanges deckt der Band natürlich nur einen Teil der mitteleuropäischen Diplomatie ab, es fehlen etwa Fürst Nikolaus I. von Esterházy und andere Mitglieder dieser ungarischen Magnatenfamilie,⁴² aber auch Diplomaten mit Besitzungen in den Ländern der böhmischen Krone wie Freiherr Wolf Rumpf zum Wielroß und Wratislaw I. von Fürstenberg,⁴³ Graf Walter Leslie,⁴⁴ Graf Guidobald von Thun,⁴⁵ oder Antonio Rambaldo Graf von Collalto und San Salvatore.⁴⁶ Dennoch sei den AutorInnen herzlich für ihre umfangreiche und grundlegende Quellenarbeit gedankt und zum Prunkband gratuliert.

Friedrich Polleroß (Wien)

Anmerkungen:

- 1 Siehe z. B.: Lucien BÉLY/Isabelle RICHEFORT (Hg.): *L'Invention de la Diplomatie. Moyen Age – Temps modernes*, Paris 1998; Elizabeth CROPPER (Hg.): *The Diplomacy of Art. Artistic Creation and Politics in Sixteenth Century Italy. Papers from a Colloquium Held at the Villa Spelman, Florence, 1998* (= *Villa Spelman Colloquia* 7), Milano 2000; José Luis COLOMER (Hg.): *Arte y diplomacia de la Monarquía Hispánica en el siglo XVII*, Madrid 2003; Maureen CASSIDY-GEIGER (Hg.): *Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca 1710–63*, Ausstellungskatalog New Haven/London 2007; Dorothee LINNEMANN: „Repraesentatio Majestatis“? Zeichenstrategische Personkonzepte von Gesandten im Zeremonialbild des späten 16. und 17. Jahrhunderts, in: Andreas BÄHR/Peter BURSCHEL/Gabriele JANCKE (Hg.): *Räume des Selbst. Selbstzeugnisforschung transkulturell* (= *Selbstzeugnisse der Neuzeit*), Köln/Weimar/Wien 2007, S. 57–76; Ralph KAUZ/Giorgio ROTA/Jan Paul NIEDERKORN (Hg.): *Diplomatisches Zeremoniell in Europa und im Mittleren Osten in der frühen Neuzeit* (= *Veröffentlichungen zur Iranistik* 52), Wien 2009; Friedrich POLLEROS: *Die Kunst der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653–1706)*, Petersberg 2010; Mark HÄBERLEIN/Christof JEGGLE (Hg.): *Materielle Grundlagen der Diplomatie. Schenken, Sammeln und Verhandeln in Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (= *Irseer Schriften NF* 9), Konstanz/München 2013; Gunda BARTH-SCALMANI/Harriet RUDOLPH/Christian STEPPAN (Hg.): *Politische Kommunikation zwischen Imperien. Der diplomatische Aktionsraum Südost- und Osteuropa* (= *Innsbrucker Historische Studien* 29), Innsbruck 2013; Daniel AZNAR/Guillaume HANOTIN/Niels F. MAY (Hg.): *À la place du Roi. Viceroy, gouverneurs et ambassadeurs dans les monarchies française et espagnole (XVIe-XVIIIe siècles)* (= *Collection de la Casa de Velázquez* 144), Madrid 2014; Corina BASTIAN u. a. (Hg.): *Das Geschlecht der Diplomatie. Geschlechterrollen in den Außenbeziehungen vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert* (= *Externa. Geschichte der Außenbeziehungen in neuen Perspektiven* 5), Köln/Weimar/Wien 2014; Diana CARRIÓ-INVERNIZZI (Hg.): *Embajadores culturales. Transferencias y lealtades de la diplomacia española de la Edad Moderna* (= *Arte y Humanidades*), Madrid 2016; Friedrich POLLEROS: Carlo Fontana e i rappresentanti imperiali a Roma, in: Giuseppe BONACCORSO/Francesco MOSCHINI (Hg.): *Carlo Fontana 1638–1714. Celebrato Architetto. Convegno Internazionale, Accademia Nazionale di San Luca 22–24 ottobre 2014* (= *Quaderni degli Atti 2013–2014*), Roma 2017, S. 223–232; Gernot MAYER/Silvia TAMMARO (Hg.): *Travelling Objects. Botschafter des Kulturtransfers zwischen Italien und dem Habsburgerreich* (= *Schriftenreihe des Österreichischen Historischen Instituts in Rom* 3), Wien/Köln/Weimar 2018; Dorothea NOLDE (Hg.): *Der diplomatische Körper. Frühneuzeitliche Diplomatie und Körperkultur*, in: *Frühneuzeit-Info* 29 (2018), S. 5–115; Tobias C. WEISSMANN: *Kunst, Klang, Musik. Die Festkultur der europäischen Mächte im barocken Rom* (= *Veröffentlichungen der Bibliotheca Hertziana Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte* 50), München 2021; Roberta ANDERSON/Laura OLIVÁN SANTALIELSTRA/Suna SUNER (Hg.): *Gender and Diplomacy*, Wien 2023.
- 2 Siehe dazu auch: Walter LEITSCH: Sigmund von Herberstein, in: Gerhard PFERSCHY/Peter KRENN (Hg.): *Die Steiermark. Brücke und Bollwerk* (= *Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs* 16), AK Herberstein, Graz 1986, S. 539–552; Bertolf PICARD: Herberstein als habsburgischer Diplomat, in: Gerhard PFERSCHY (Hg.): *Sigmund von Herberstein. Kaiserlicher Gesandter und Begründer der Rußlandkunde und die europäische Diplomatie* (= *Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs* 17), Graz 1989, S. 101–116; Frank KÄMPFER (Hg.): *450 Jahre Sigismund von Herbersteins „Rerum Moscovitarum commentarii“ 1549–1999* (= *Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa* 24), Wiesbaden 2002; Wolfgang GEIER: *Russische Kulturgeschichte in diplomatischen Reiseberichten aus vier Jahrhunderten. Sigismund von Herberstein, Adam Olearius, Friedrich Christian Weber, August von Haxthausen* (= *Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund*), Wiesbaden 2004, S. 35–62.
- 3 Friedrich EDELMAYER: Ehre, Geld, Karriere. Adam von Dietrichstein im Dienst Kaiser Maximilians II, in: DERS./ Alfred KOHLER (Hg.): *Kaiser Maximilian II. Kultur und Politik im 16. Jahrhundert*, Wien/München 1992, S. 109–142.
- 4 Annemarie JORDAN GSCHWEND: Hans Khevenhüller, Imperial Ambassador, Diplomat and Art Dealer,

- in: *L+Arte* 20 (2006), S. 58–60; Sara VERONELLI: La historia de Hans Khevenhüller, embajador cesareo en la corte des España, in: José MARTÍNEZ MILLÁN (Hg.): Felipe II (1527–1598): Europa y la Monarquía Católica, Madrid 1998, S. 517–537.
- 5 Siehe dazu auch: Josef FORBELSKÝ: Las relaciones de Bohemia con la Monarquía Católica y el Impero (Siglos XVI–XVII), in: José MARTÍNEZ MILLÁN/Rubén GONZÁLEZ CUERVA (Hg.): La Dinastía de los Austria. Las relaciones entre la Monarquía Católica y el Imperio, Bd. 1, Madrid 2011, S. 59–69; Mará José RODRÍGUEZ SALGADO: „I loved him as a father loves a son... Europe, damn me then, but I deserve his thanks“: Philip II's Relations with Rudolf II, in: ebd., S. 335–389; Ulrich NAGEL: Zwischen Dynastie und Staatsräson. Die habsburgischen Botschafter in Wien und Madrid am Beginn des Dreißigjährigen Krieges (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 247), Göttingen 2018.
 - 6 Siehe dazu auch: Friedrich POLLEROS: Gesandte im Bild. Repräsentationsformen der Diplomatie, in: BARTH-SCALMANI/RUDOLPH/ STEPPAN: Politische Kommunikation, S. 41–67.
 - 7 Zu den Mitgliedern der Familie Harrach und ihren böhmischen Besitzungen siehe: Jan LUŠTINEC/Petr NOSEK/Adam REJKA: Harrachové vznešenost zavazuje, Sychrov 2023.
 - 8 Friedrich POLLEROS: Art Imports from Rome to Vienna. The Example of the Imperial Ambassador Leopold Joseph, Count of Lamberg (1653–1706), in: MAYER/TAMMAR: Travelling Objects, S. 189–209, Pl. VIII.
 - 9 Charlotte BACKERRA: Count Philip Kinsky, the British Ministers, and Social and Political Networks of an Imperial Diplomat in London, 1728–1735, in: *Theatrum historiae* 19 (2016), S. 275–292.
 - 10 Siehe auch: Gernot MAYER: „Das Geschäft mit der Ehre. Bildergeschenke von Don Livio Odescalchi an Dominik Andreas von Kaunitz zwischen Freundschaftsgabe und Bestechung“, in: MAYER/TAMMARO: Travelling Objects, S. 65–87.
 - 11 Siehe auch: José Antonio LÓPEZ ANGUITA: Madrid y Viena ante la sucesión de Carlos II: Mariana de Neoburgo, los condes de Harrach y la crisis del partido alemán en la corte española (1696–1700), in: José MARTÍNEZ MILLÁN/ Rubén GONZÁLEZ CUERVA (Hg.): La Dinastía de los Austria. Las relaciones entre la Monarquía Católica y el Imperio, Bd. 2, Madrid 2011, S. 1111–1153; Bianca M. LINDORFER: Ferdinand Bonaventura von Harrach (1637–1706) und die Anfänge der *Gräfllich Harrach'schen Gemäldegalerie*, in: *Frühneuzeit-Info* 25 (2014), S. 99–112; Matthias BODENSTEIN: Ferdinand Bonaventura I. von Harrach, in: Sebastian SCHÜTZE (Hg.): Kunstsammler in Wien. Biografische Profile zwischen Statuskonkurrenz, Kunstmarkt und Kennerschaft, Berlin 2025, S. 24–33; Matthias BODENSTEIN: Aloys Thomas Raimund von Harrach, in: ebd., S. 34–43.
 - 12 Georg J. KUGLER: Die Farben Schwarz in Zeremoniell und Etikette, in: Thomas ZAUNSCHIRM (Hg.): Die Farben Schwarz Ausstellungskatalog Graz, Wien/New York 1999, S. 53–59.
 - 13 Katrin KELLER: Frauen und Diplomatie in der höfischen Gesellschaft, in: BARTH-SCALMANI/RUDOLPH/STEPPAN: Politische Kommunikation, S. 31–39; Laura OLIVÁN SANTALIESTRA: ¿Juana o Johanna?: cultura mixta, doble identidad y bilingüismo de los embajadores imperiales en la corte de Madrid (1663–1676), in: CARRIÓ-INVERNIZZI, Embajadores, S. 397–422; Laura OLIVÁN SANTALIESTRA: Judith Rebecca von Wrba and Maria Sophia von Dietrichstein: Two Imperial Ambassadors from the Kingdom of Bohemia at the Court in Madrid (1653–1674), in: *Theatrum historiae* 19 (2016), S. 95–117; Pia WALLNIG: Die österreichischen Vizeköniginnen von Neapel (1707–1734). Adelige Amtsträgerinnen im habsburgischen Süditalien, Diss. Univ. Wien 2017; Lars-Dieter LEISNER: Das Ehepaar als Arbeitspaar in der frühneuzeitlichen Diplomatie: Geschlechterrollen zwischen Hofgesellschaft und Staatsgeschäften, Diss. Univ. Wien 2020; Pia WALLNIG: Das Kapital der Vizekönigin. Kunst und Kulturgüter in den Harrach'schen Rechnungsbüchern, 1728–1733, in: Sebastian SCHÜTZE (Hg.): *Fortuna Neapolis: Kunst- und Kulturtransfer zwischen Neapel, Wien und Mitteleuropa* (= Sammlungen, Sammler, Sammlungskultur in Wien und Mitteleuropa 2), Berlin/Boston 2020, S. 55–72; Pia WALLNIG: Court Lady – Ambassadors – Vicereine. The Life and Career of Maria Ernestine Countess Harrach (Née Dietrichstein), Widowed Gallas, 1683–1745, in: ANDERSON/OLIVÁN SANTALIESTRA/SUNER: Gender, S. 357–371.
 - 14 Katrin KELLER: Frauen – Hof – Diplomatie. Die höfische Gesellschaft als Handlungsraum von Frauen in Außenbeziehungen, in: BASTIAN: Das Geschlecht, S. 33–50.

- 15 Siehe dazu auch: Karl TEPLY: Die kaiserliche Botschaft an Sultan Murad IV. Im Jahre 1628. Des Freiherrn Hans Ludwig von Kuefstein Fahrt zur Hohen Pforte, Wien o. J.; Maximilian GROTHAUS: Hans Ludwig von Kuefstein und die kaiserliche Grossbotschaft an die Hohe Pforte im Jahre 1628, in: Friedrich B. POLLERROSS (Hg.): *Kamptal-Studien 3*, Gars am Kamp 1983, S. 145–174; Maximilian GROTHAUS: Eine untersteirische Turquerie, ihre graphischen Vorbilder und ihre kulturhistorische Bedeutung, in: *MIÖG* 95 (1987), S. 271–295; Maximilian GROTHAUS: Die Turquerie von Pettau/Ptuj, ihre graphischen Vorbilder und ihre kulturhistorische Bedeutung, in: Boris MIOČINOVIČ (Hg.): *Begegnung zwischen Orient und Okzident*, Ausstellungskatalog Ptuj 1992, S. 69–78; Dorothee LINNEMANN: Visualising ‘State-Building’ in European- Ottoman Diplomatic Relations: Visual Ceremonial Descriptions and Conflicting Concepts of Early Modern Governance in the Late Seventeenth and Early Eighteenth Centuries, in: Antje FLÜCHTER/Susan RICHTER (Hg.): *Structures on the Move: Technologies of Governance in Transcultural Encounter*, Heidelberg 2012, S. 251–269; Harriet RUDOLPH: *The Material Culture of Diplomacy. The Impact of Objects on the Dynamics of Habsburg-Ottoman Negotiations at the Sublime Porte (1530–1650)*, in: BARTH-SCALMANI/RUDOLPH/STEBBAN: *Politische Kommunikation*, S. 211–238; Merve KURKUTLU: *Der Aufenthalt von Damian Hugo von Virmont als Großbotschafter an der Hohen Pforte nach den Eintragungen im Nemçe ‘Ahid Defteri (51/1, 123–180, Juli 1719–Juni 1720) Masterarbeit Univ. Wien, 2023; Jana ŠVANTEROVÁ/Denis HABERLAND (Hg.): Plody sváru. Obraz osmanskej prítomnosti*, Bratislava 2024, S. 16–31.
- 16 Stefan ALBL: Ein triumphaler Einzug. Johann Anton von Eggenberg in Rom (1638/1639), in: Stefan ALBL/Barbara KAISER/Paul SCHUSTER (Hg.): *Die Fürsten und Fürstinnen von Eggenberg (= Joannea NF 9/1)*, Graz 2025, S. 78–115. Zu Eggenbergs Mission siehe auch: David GARCÍA CUETO: *Los emperadores de España y el Imperio en Roma y la representación de la Casa de Austria en tiempos de Felipe IV*, in: MARTÍNEZ MILLÁN/GONZÁLEZ CUERVA: *La Dinastía de los Austrias*, S. 137–174.
- 17 Siehe dazu auch: Jiří HRBEK: Acting on behalf of the Bohemian King: Ferdinand Ernst von Waldstein’s Journey to Westphalia (1645–1647), in: *Theatrum historiae* 19 (2016), S. 9–26; Lena OETZEL: Der Tod und die Gesandten. Tod als politischer und persönlicher Faktor auf dem Westfälischen Friedenskongress, in: *Frühneuzeit-Info* 29 (2018), S. 75–87.
- 18 Gerd DETHLEFS: Die Friedensstifter der christlichen Welt. Bildnisgalerien und Portraitwerke auf die Gesandten der westfälischen Friedensverhandlungen, in: Heinz DUCHHARDT u. a. (Hg.): *„(...) zu einem stets währenden Gedächtnis“*. Die Friedenssäle in Münster und Osnabrück und ihre Gesandtenporträts (Bramsche 1996), S. 101–172; Dorothee LINNEMANN: Die Bildlichkeit von Friedenskongressen des 17. und frühen 18. Jahrhunderts im Kontext zeitgenössischer Zeremonialdarstellung und diplomatischer Praxis, in: KAUF/ROTA/ NIEDERKORN: *Diplomatisches Zeremoniell*, S. 155–186.
- 19 Zu diesem Porträtwerk siehe: Friedrich POLLERROSS: „Conterfet Khupfferstich“. Bemerkungen zu den Bildnissen der „Annales Ferdinande“ des Grafen Franz Christoph von Khevenhüller (1640/1641), in: *Barockberichte* 65 (2018), S. 7–22.
- 20 Lenka STOLÁROVÁ/Vít VLNAS (Hg.): Karel Škréta 1610–1674. His Work and his Era, Ausstellungskatalog, Prag 2010, S. 76–77.
- 21 Hartmut LAUFHÜTTE: Das Friedensfest in Nürnberg 1650, in: BUSSMANN/ SCHILLING: 1648, 2. Bd., S. 347–357, Kat.-Nr. 1197–1198.
- 22 Julia NIEWIND: *Joseph Heintz d. J. und die Zeremonien der Serenissima*, Diss. Univ. Trier 2013, S. 86–90.
- 23 Siehe dazu künftig: Roswitha JUFFINGER: „fatto spesa considerabile più ch’in trecento quadri“. Der Venedig-Aufenthalt Humprecht Jan Czernins 1661–1663 und dessen Rolle als Kunstsammler und Kunstagent für den Wiener Hof, in: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 2025 (in Druck).
- 24 Friedrich POLLERROSS: Portretne upodobitve Habsburžanov, in: Matej KLEMENČIČ u. a. (Hg.): *Barok v Sloveniji. Slikarstvo in kiparstvo*, Ausstellungskatalog Narodna galerija, Ljubljana 2025, S. 156–173, hier Abb. 5.2.
- 25 STOLÁROVÁ/VLNAS: Škréta, S. 298–300.
- 26 Siehe dazu auch: Susan TIPTON: Diplomatie und Zeremoniell in Botschafterbildern von Carlevarijs und Canaletto, in: *Riha Journal* 8 (2010), <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/rihajournal/article/view/68536/63326> (25.9.2025); Thomas WEIGEL: Der Venedig-Besuch des polnisch-französischen Königs Heinrich IV./III. in Text und Bild, in:

- Barbara STOLLBERG-RILINGER/Thomas WEISSBRICH (Hg.): Die Bildlichkeit symbolischer Akte (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496 28), Münster 2010, S. 267–312; Tobias C. WEISSMANN: Isolation und Prachtentfaltung. Festkultur als Kommunikationsmittel der auswärtigen Botschafter im Venedig des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Sabine MEINE u. a. (Hg.): Musik und Vergnügen am hohen Ufer. Fest- und Kulturtransfer zwischen Hannover und Venedig in der Frühen Neuzeit, Regensburg 2016, S. 199–215; Stefanie COSSALTER-DALLMANN: „Intestare la venuta del Mons. ... Ambasciatore ordinario“. Der Empfang von Herrscherrepräsentanten in der Serenissima: Französische Botschafter in Venedig vom 16. bis 18. Jahrhundert, in: Romedio SCHMITZ-ESSER/Knut GÖRICH/Jochen JOHRENDT (Hg.): Venedig als Bühne: Organisation, Inszenierung und Wahrnehmung europäischer Herrscherbesuche, Regensburg 2017, S. 225–238.
- 27 Zu den Prunkgondeln dieses Botschafters siehe auch: Manfred KOLLER: Die Brüder Strudel. Hofkünstler und Gründer der Wiener Akademie, Innsbruck/Wien 1993, S. 179–180.
- 28 Dorotheum: Alte Meister, Versteigerung vom 30.4.2019, Lot Nr. 651.
- 29 Friedrich POLLEROS: Barocke Neuerwerbungen für das Museum für Alltagsgeschichte in Neupölla, in: Das Waldviertel 64/4 (2015), S. 422–441, hier S. 440f.
- 30 Rostislav SMÍŠEK: Anton Florian von Liechtenstein und Rom. Selbstpräsentation eines kaiserlichen Gesandten zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, in: Marek VAŘEKA/Aleš ZÁŘICKÝ (Hg.): Das Fürstenhaus Liechtenstein in der Geschichte der Länder der böhmischen Krone (documenta Liechtensteiniana SN Monographica 1), Ostrava/Vaduz 2013, S. 197–212. Siehe auch: Jiří M. HAVLÍK: The Extraordinary Imperial Ambassadors to the Conclave during the 1667–1730 Period, in: *Theatrum historiae* 19 (2016), S. 205–245.
- 31 Siehe dazu auch: Pavel KALINA: Carlo Fontana and Bohemia: Architect's Vision and Builder's Reality around 1700, in: Bonaccorso 2017, S. 233–239.
- 32 Siehe auch: Martin KRUMMHOLZ: Das Mäzenatentum des Grafen Johann Wenzel von Gallas und seine Festivitäten in Rom 1714–1719, in: *Frühneuzeit-Info* 27 (2016), S. 35–53; Martin KRUMMHOLZ: Das Palais Clam-Gallas und die englischen Einflüsse, in: Herbert KARNER/Sebastian SCHÜTZE/Werner TELESKO (Hg.): Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723) und die Baukunst des europäischen Barock, München 2023, S. 152–165.
- 33 Siehe dazu zuletzt: Peter PRANGE: Eine neue Antike. Die böhmische Hofkanzlei und das Palais Trautson in Wien, in: KARNER/SCHÜTZE/TELESKO: Fischer von Erlach, S. 166–183, hier S. 171–174; Ingeborg SCHEMPER-SPARHOLZ: Johann Bernhard Fischer von Erlach als Bildhauer, in: ebd. S. 42–57, hier S. 47f.
- 34 POLLEROS: Lamberg, S. 34–45 („Kulturtransfer und Kunstimporte“).
- 35 Friedrich POLLEROS: Kaiser und Fürsten – Netzwerke der Kunst und Repräsentation im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, in: Jochen LUCKHARDT (Hg.): „...einer der grössten Monarchen Europas“?! Neue Forschungen zu Herzog Anton Ulrich, Petersberg 2014, S. 24–67.
- 36 Zur Tätigkeit des Grafen Nikolaus Esterházy, des Fürsten Josef Maria Karl von Lobkowitz und des Grafen Josef Clemens Kaunitz in Rußland siehe: Olga KHAVANOVA: „die enge Einverständnuß beeder kaiserlichen Höfe“: Österreichische Botschafter in St. Petersburg in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: BARTH-SCALMANI/RUDOLPH/STEPPAN: Politische Kommunikation, S. 193–208.
- 37 Zur Kulturpolitik und Sammlung siehe: Gernot MAYER: Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg, in: SCHÜTZE: Kunstsammler, S. 104–113.
- 38 Zum Portrait des Grafen im Vliesornat und den anderen Gemälden in Raitz siehe: Lubomír SLAVÍČEK/Petr TOMÁŠEK (Hg.): Arostkracie ducha a vkusu. Zámecká obrazárna Salm-Reifferscheidtů v Rájci nad Svitavou, Brno 2015.
- 39 Siehe auch: Pavel JUŘÍK: Joseph Wenzel von Liechtenstein. Reformator und Diplomat, in: VAŘEKA: Fürstenhaus, S. 213–220.
- 40 Zur Sammlung siehe: Anna FRASCA-RATH: Clemens Wenzel von Metternich, in: SCHÜTZE: Kunstsammler, S. 228–235.
- 41 Zum Schloss siehe: Alena SKRABANEK: Lebensmittelpunkt und Refugium der Familie. Schloss und Park Konopischt in Tschechien, in: Ilsebill BARTA/Marlene OTT-WODNI/Alena SKRABANEK (Hg.): Repräsentation und (Ohn)Macht. Die Wohnkultur der habsburgischen Prinzen im 19. Jahrhundert – Kaiser Maximilian von Mexiko, Kronprinz Rudolf, Erzherzog Franz

Ferdinand und ihre Schlösser, Wien/Köln/Weimar 2019, S. 255–379.

- 42 János KALMÁR: Die diplomatische Mission des Fürsten Paul II. Anton Esterházy, in: Die Fürsten Esterházy. Magnaten, Diplomaten & Mäzene, Ausstellungskatalog, Eisenstadt 1995, S. 185–189; Imre RESS: Der Diplomat Paul III. Anton Esterházy (1786–1866), in: ebd., S. 199–212; Stefan KÖRNER: „Evviva il nostro Prince, che il mondo fa stupir!“. Fürst Nikolaus I. Esterházy als Botschafter zur Krönung Josephs II. 1764. Feste und Kunst zur Standeserhöhung, in: Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 12 (2010), S. 68–101; Stefan KÖRNER: Esterházy Feenreich. Fürst Nikolaus I. verblüfft Europa, Petersberg 2011.
- 43 Friedrich EDELMAYER: „Manus manum lavat“. Freiherr Wolf Rumpf zum Wielroß und Spanien, in: Erwein H. ELTZ/Arno STROHMAYER (Hg.): Die Fürstenberger. 800 Jahre Herrschaft und Kultur in Mitteleuropa, Ausstellungskatalog Weitra, Korneuburg 1994, S. 235–252. Zum wenig bekannten Gemälde von Fürstenberg bei der päpstlichen Audienz 1620 siehe: ebd., S. 427f.
- 44 Igor WEIGL: In Caftan Before the Emperor, with the Haiduks around Graz, and with a Library in Ptuj. The Counts Leslie and their City and Country Residences in the 17th and the 18th Century, in: Zapuščina rod-bine Leslie na ptujskem gradu, Ausstellungskatalog, Ptuj 2002, S. 88–96, hier Abb. 6 und Kat.-Nr. 4.1; Boris MIOČINOVIČ (Hg.): Begegnung zwischen Orient und Okzident, Ausstellungskatalog, Ptuj 1992, Kat.-Nr. 3.3; Polona VIDMAR: Under the Habsburgs and the Stuarts: The Leslies' Portrait Gallery in Ptuj Castle, Slovenia, in: David WORTHINGTON (Hg.): British and Irish Emigrants and Exiles in Europe, 1603–1688 (= The Northern World 4), Leiden/Boston 2010, S. 215–236.
- 45 Christoph BRANDHUBER: Auf dem Reichstag in Regensburg, in: Roswitha JUFFINGER u. a. (Hg.): Erzbischof Guidobald von Thun 1654–1668. Ein Bauherr für die Zukunft, Ausstellungskatalog, Salzburg 2008, S. 117–125.
- 46 Zdeněk KAZLEPKA: Ostrov italského vkusu/ Eine Insel des italienischen Geschmacks. Das Kunstmäzenatentum von Antonio Rambaldo, Graf von Collalto und San Salvatore zwischen Italien, Wien und Mähren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Brno 2011. □